

# W o c h e n b l a t t

für

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 50. Stüd.

Den 12. December 1818.

## Inhalt.

Anekdoten von Friedrich II. Aufenthalt in Dresden in den  
Jahren 1728 und 1756. — Nächsten Sonntag kein akademis-  
cher Gottesdienst. — Empfehlung eines Buchs zum Weihnachts-  
geschenk für Kinder. — Milde Wohlthaten für die Armen  
der Stadt. — Verzeichniß der Geböhrnen etc. — 36 Ver-  
ständnismachungen.

Des Helden schönster Ruhm  
Bleibt doch die Menschlichkeit.

## Anekdoten

von

Friedrich II. Aufenthalt in Dresden  
in den Jahren 1728 und 1756.

Man hat in neueren Zeiten dem großen Könige,  
wie ihn sein Zeitalter nannte, fast alle Humanität  
abgesprochen. Man muß seine Schriften, besonders  
seinen Briefwechsel mit Suhm aus seinen Jugend-  
jahren nicht gelesen haben, um zu verkennen, daß von  
Natur sein Gemüth der schönsten Gefühle empfäng-

XIX. Jahrg.

(50)

lich



lich war, wenn es gleich viele schmerzliche Erfahrungen an Menschen, der kriegerische Geist, der ihn freylich besetzte, ohne jedoch andre große Regententugenden in ihm zu verdunkeln, und der Umgang mit vielen gemüthlosen Menschen, nach und nach hart und bitter gemacht haben mochte.

Neuerlich hat man in öffentlichen Blättern noch unbekante Anekdoten über seinen frühern Aufenthalt in Sachsen, aus den Papieren des verstorbenen Oberkammerehern von Naacknitz gelesen, welche als Belege seine Anhänglichkeit an alle Freuden beurfunden, davon man gewiß gern einiges auch hier lesen wird.

Im Jahre 1728 stattete der König Friedrich Wilhelm der Erste von Preußen, mit seinem damals 16 Jahr alten Kronprinzen, dem zum König von Polen erwählten Kurfürsten von Sachsen, August dem Zweyten, in Dresden vom 14. bis zum 17. Januar einen Besuch ab. In den Stunden, welche der König von Preußen bey dem Könige von Polen allein zubrachte, pflegte der Kronprinz von Preußen bey der Kronschatzmeisterin von Prebendorfska, einer sehr geistreichen Dame, zu verweilen, in deren Hause sich damals die junge Gräfin Flemming, vierzehnjährig alt, und von überaus lebhaftem Geiste, aufhielt. Der Feldmarschall Flemming, ein Vetter dieser jungen Gräfin, empfahl derselben, wenn sie dem Kronprinzen von Preußen Gesellschaft leiste, auf alles was ihm zum Zeitverreibe oder zur Freude gereichen könne, besonders aufmerksam zu seyn, in welcher Absicht auch in dem Hause der Kronschatzmeisterin unter andern ein Maskenball veranstaltet ward. Nun haite



hatte bey einer Gelegenheit der Kronprinz gegen die junge Gräfin geäußert: „daß er sehrlich wüßte die Flöte zu lernen.“ Dies hinterbrachte sie ihrem Vater, dem Feldmarschall, und dieser meldete es dem König August; sogleich ward auf dieses letzteren Befehl eine Flöte von Bussartin, einem in Dienst des Königs stehenden berühmten Flötenspieler, dessen Flöten für die besten gehalten wurden, gekauft, und die junge Comtesse Flemming erhielt den Auftrag sie dem Kronprinzen zu überreichen, worüber dieser sehr erfreut war und sich sehr verbindlich äußerte. Des gesellschaftlichen Umganges, den Friedrich der Zweyte als Kronprinz in dem Hause d. Kronschatzmeisterin Prebendorfska mit der jungen Gräfin Flemming gehabt hatte, erinnerte sich nun Friedrich der Zweyte, als er während seiner Kriege mit Oesterreich in Dresden war, und bewies derselben, die unterdeß an den Hofmarschall von Racknitz vermählt worden war, besonderes Wohlgefallen. Dies bezeugt deren Sohn (der nun verstorbene erste Hofmarschall v. Racknitz) in seinen handschriftlich hinterlassenen Erinnerungen nachstehender Maßen:

Nach der von den Preußen unter Anführung des Fürsten Leopold von Anhalt-Deßau bey Kesselsdorf gewonnenen Schlacht, kam Friedrich der Große nach Dresden, und nahm seine Wohnung in dem Pallaste der Fürstin Lubomirska. Als er daselbst abstieg, kam ihm die Fürstin entgegen und bat ihn, er möchte ein für ihn zubereitetes Souper gnädigst annehmen, und als sich der König gefallen ließ, fragte ihn die Fürstin: ob und wen sie sich unterstehen dürfte, zu seiner Gesellschaft dazu einzuladen? „Ich kenne hier nieman“



erhielt die Fürstin zur Antwort; „doch (als er einen Augenblick darüber nachgedacht) ich besinne mich, es muß hier eine alte Bekannte, eine Frau v. Kackritz, leben; es würde mich sehr freuen, sie wieder zu sehen; und (indem er sich wieder zu besinnen schien) man hat mir auch von einer Gräfin von Keg erzählt, die sehr munter seyn und viel Verstand und Wig haben soll.“ Beide Damen wurden also nicht allein zu diesem Souper, sondern so lange der König in Dresden blieb, zu den übrigen Abendtischen eingeladen, welche übrigens noch aus einigen Generalen seiner Suite bestanden.

Gleich den ersten Abend bezeugte der König seiner Mutter seine Freude, sa bonne ancienne Connoissance, dies war der Name, den er ihr beylegte, wieder zu sehen; doch ließ er es nicht dabey verwenden, sondern er gab ihr auch zu erkennen, daß, im Fall er ihr einen Beweis von Wohlwollen und Freundschaft geben könne, sie es ihm nicht verschweigen solle. Dies munterte sie auf, ihn zu bitten, daß er so gnädig seyn möchte, ihr Gut, das sie in der Nähe von Dresden besäße, von den Beschwerlichkeiten zu befreien, welche seine Truppen daselbst verursachten. „Wie heißt das Regiment, welches Ihnen beschwerlich wird, oder was hat es für eine Farbe auf seiner Uniform?“ war die Antwort des Königs. Meine Mutter erwiderte, daß sie dies nicht angeben könne, weil er ja alle Farben des Regenbogens mitgebracht habe. Der König lächelte und befohl dann sogleich, daß ein Officier mit einem Kommando als Sauvegarde auf das Gut detaschirt würde, welche vor allem Schwaden zu stehen hätte. Diese von dem Könige bewiesene Gnade gab



gab meiner Mutter den Muth, ihn um eine noch wichtigere anzusehen. Sie bat den König, ihr die Gnade zu erzeigen, und sich ihres Bruders, des Grafen von Flemming, welcher als Officier bey der sächsischen Leibgarde in der Kesselsdorfer Schlacht verwundet und zum Kriegsgefangenen gemacht worden wäre, gnädigst anzunehmen. Sogleich gab der König Befehl, daß der Graf von Flemming freigelassen, und auch sein Leibchirurgus sich zu demselben begeben und ihm Beystand leisten solle.

Im Jahre 1756, eif Jahre nachher, als der siebenjährige Krieg seinen Anfang nahm, und sich die sächsischen Truppen, ungefähr 14000 Mann stark, bey Pirna zusammenzogen, und daselbst eine zwar vortheilhafte, aber dennoch für eine so schwache Armee zu ausgedehnte Stellung nahmen, König Friedrich aber mit einer Armee von 60 bis 70tausend Mann in Sachsen einrückte, mit selbigen das Lager der sächsischen Truppen bey Pirna umzingelte, und sein Hauptquartier in Großsedlitz wählte, mußten die in der Nähe der preussischen Armee liegenden Ortschaften Lebensmittel herbenschaffen, weil die Preußen noch keine Magazine hatten.

Zu diesen Ortschaften gehörte auch das meiner Mutter gehörige Rittergut Lockwitz, wo sie mit uns Geschwistern, mir und meiner Schwester, sich aufhielt. Kaum waren die Preußen in dem Lager bey Großsedlitz eingerückt, so erhielt auch das Regiment von Kochow Kürassier (nachher Seidlitz) die Anweisung, auf unserm Gute zu fouragiren. Der Schaden, der dadurch für uns entstand, veranlaßte meine Mutter, folgenden Brief an den König zu schreiben:

Sire.



und nach in Sire. Die kleine Schatzmeisterin, und die, welche Sie im Jahre 1745 mit dem Namen Ihrer alten Bekann- ten beehret haben, flehet Ihre Majestät an, die Gnade zu haben, das ihr zugehörige Gut zu verschonen. Die so gnädige Versicherung, welche Sie mir zu ertheilen die Gnade gehabt haben, daß ich Ihnen Gelegenheit geben solle, mir Beweise von Ihrer Huld und gnädigem Wohlwollen zu ertheilen, beruhiget die, welche nie aufhören wird in tiefster Ehrfurcht zu verbleiben.  
 Ew. Majestät  
 unterthänigst Submissive.

Loekwitz, den 11. September 1756.

Die Antwort auf den Brief war folgende:  
 An die Freyfrau von Racknitz.  
 In diesem Augenblick erhalte ich den Brief, welchen Sie den 11ten dieses an mich schrieben, und Sie können überzeugt seyn, daß ich mir jederzeit ein Vergnügen daraus machen werde, Ihnen bey aller Gelegenheit Beweise meines Wohlwillens und meiner Aufmerksamkeit zu geben. In dieser Rücksicht werde ich alles thun, was ich kann, damit Ihrem Gute kein Nachtheil widerfahre. Hierauf bitte ich Gott, Sie in seine heilige und gnädige Obhut zu nehmen.

Siedlitz, den 12. September 1756.

Friedrich.

Unbeschadet dieses von dem Könige erhaltenen gnädigen Schreibens, erhielt dennoch das Regiment v. Kochow zu wiederholten Malen die Anweisung, in Loekwitz zu fouragiren welches meine Mutter veran- lastete, dem Könige dies zu melden und für sich und ihre Unterthanen um Abhülfe zu bitten.

Gleich



Gleich am folgenden Tage erhielt sie von dem Könige schriftlich die Versicherung, daß nur die dringendste Nothwendigkeit es veranlasse, wenn auf Ihren Gütern fouragirt werde, daß indeß aller Schaden, der ihr und ihren Unterthanen zugefügt werde, durch des Königs Kriegs-Commissarius vergütigt werden solle. Dieser Antwort hatte der große Monarch noch folgenden eigenhändig beigefügt:

Ich bin immer noch der nämliche, aber die Versorgung einer starken Armee, und eine Krisis, wie die dermalige, verhindern mich, alles das für Sie zu thun, was ich wünschte; Sie können indessey überzeugt seyn, daß, so wie meine Sache mit dem Könige, Ihrem Herrn, ausgefochten ist, ich die bestmöglichen Befehle an das Kriegs-Commissariat ertheilen werde, damit man sowohl Ihnen als den Einwohnern Ihrer Güter den zugefügten Schaden ersetze.

Friedrich.

Dieses von dem Könige ertheilte gnädigste Versprechen ward auch nachher auf das Vollkommenste erfüllt, und der uns zugefügte Schade durch das Kriegs-Commissariat ersetzt.

(Der Beschluß im nächsten Stück.)

## Chronik der Stadt Halle.

### I. Universität.

Nächsten Sonntag kann kein akademischer Gottesdienst gehalten werden.



### Empfehlung eines Buchs

U. no gum. Weihnachtsgeschenk für Kinder.

Mit Recht hat man den ersten Theil der Erzählungen in Fabeln und Lieder vom Herrn Prediger Simon zu Leipzig als ein lehrreiches Weihnachtsgeschenk für Kinder empfohlen. Ist ist der zweyte Theil erschienen, der in Beyspielen die Lehren der Moral und Religion und deren Werth anschaulich macht, und zur ersten Uebung des Gedächtnisses, so wie zur ersten Entwickelung religiöser Begriffe, sehr nützlich werden kann. Auch dieser Theil verdient Empfehlung und Unterzeichneter wünscht, daß man ihn beym Ankauf der Weihnachtsgeschenke nicht übersehen möge.

D. Wagnis.

### Milde Wohlthaten

- für die Armen der Stadt
- 179) Eine von Hrn. H. geschenkte und von L. bezahlte Schuld 1 Thlr. 4 Gr.
- 180) Bey der Laufe des kleinen August wurde für die Armen gesammelt und durch Herten Franke abgegeben 1 Thlr.
- 181) Bey der Laufe der Zwillingstöchter des Bischofstermeisters Welland wurde für die Armen gesammelt und durch Herten Richter abgegeben 2 Thlr. 16 Gr.
- 182) Bey der vergnüaten Hochzeit des C. C. E. mit E. H. D. sind am 6. Decbr. für die Armen gesammelt 1 Thlr. 6 Gr.
- 183) Bey



183) Bey der Hochzeitfeier des Herrn W. auf dem Neumarkt wurden für die Armen gesammelt 20 Gr. 5 Pf.

184) Eine von Herrn H. geschenkte und von U. bezahlte Schuld 6 Thlr. 3 Gr.

Die Curatoren der Armenkasse.  
 Lehmann. Kunde.

~~.....~~

4. ...

Gebohrne, Getraiete, Gestorbene in Halle zc.

November, December 1818.

a) Gebohrne.

Marienthorche: Den 21. Noobr. dem Kaufmann Zwanziger eine T., Auguste Pauline. (Nr. 825.) — Den 24. dem Bäcker Günther ein S., Ernst August Wilhelm. (Nr. 41.) — Den 29. dem Geldwechsler Zander eine T., Brunhilda Herda. (Nr. 78.)

Ulrichsparochie: Den 28. Nov. dem Böttchermeyster Schurig ein Sohn, Johann Christian Albert. (Nr. 1576.) — Den 29. dem Tischlermeister Weiland Zwillingsochter, Charlotte Henriette Dorothee und Caroline Friederike Charlotte. (Nr. 444.) — Den 2. Decbr. dem Handarbeiter Richter eine T. todgeb. (Nr. 1570.)

Morisparochie: Den 15. Nov. dem Salzwirkermeyster Krosch ein S., Christian Gottlieb. (Nr. 624.) — Den 20. dem Holzseher Dietlein eine T., Marie Caroline Rosine. (Nr. 565.) — Den 25. ein unehel. S. (Nr. 701.) — Den 27. dem Gastwirth Lütlich ein Sohn, Johann Gustav Edward. (Nr. 539.) —





Den 28. dem Zimmergesellen Brendel ein S., Christian  
Gottfried Martin August. (Nr. 637.) — Den 1. Dec.  
dem Handarbeiter Dölecke, eine F., Dorothee Friederike.  
(Nr. 2139.)

Katholische Kirche: Den 29. Nov. eine unehel. F.  
(Nr. 991.)

Neumarkt: Den 1. Dec. dem Handarbeiter Hansch  
ein S., Andreas Louis. (Nr. 1295.)

Glauchau: Den 3. Dec. dem Handarbeiter Klebe ein  
S., Friedrich Gottlieb. (Nr. 1825.)

b) Gestorbene.

Moritzparochie: Den 2. Dec. der Schuhmachermei-  
ster Weise mit D. E. Meikart.

Katholische Kirche: Den 6. Dec. der Müllermeister  
bey Quarfurt Ernst mit F. S. Deckert.

Glauchau: Den 6. Dec. der Steinhauer Burkhardt  
mit M. S. Reischer. — Der Buchdrucker Wenz  
denburg mit C. A. Schulze geb. Sagemann.

c) Gestorbene.

Martinsparochie: Den 30. Novbr. des Gastwirths  
Wagner S., Hermann, alt 5 W. Lungen-Katarrh.

— Den 1. Dec. des Maurers König Sohn, Carl  
Friedrich Louis, alt 3 J 3 M. Krämpfe. — Den 3.

des Schlossermeisters Schröder F., Auguste Pauline,  
alt 11 W. Zahnen. — Des Fleischermeisters Pcu-  
schel F., Marie Friederike Charlotte, alt 1 J. 1 W.

2 W. 3 F. Auszehrung. — Den 4. des Bergmanns  
Thomas F., Johanne Wilhelmine Ernestine, alt 3 J.

3 W. Auszehrung.

Moritzparochie: Den 2. Decbr. des Handarbeiters  
Nichter F. todtgebohren. — Den 3. der Gasthalter

Crann, alt 66 J. 6 W. Brustkrankheit.

Moritz



Worshparochie: Den 29. Nov. der Hüttermäster  
 Madut, alt 75 J. 4 W. 2 B. Entkränkung.  
 Den 3. Dec. des Schönsärbers Curstadt G., Johana  
 Gustav, alt 6 J. 9 W. Auszehrung.

**Bekanntmachungen.**

**Polizeyliche Bekanntmachung.**

Nach einer mir gegenwärtig von der Königl. Forst-  
 behörde gewordenen Anzeige, sollen wieder seit Kurzem  
 mehrere Holzdiebereyen in der Heide statt gefunden haben.  
 Indem nun wegen Ausgreifung und Bestrafung der Diebe  
 selbst dato von mir die nöthigen Verfügungen gegeben wor-  
 den sind, veranlasse ich hierdurch in Beziehung auf meine  
 in den hiesigen öffentlichen Blättern erlassene Bekanntma-  
 chung vom 22sten Februar c. die Besitzer von Kähnen, be-  
 sonders in Glaucha, Niemanden mit Holz über die Saate  
 zu setzen, so wie ich jeden Einwohner verwarne, etwas von  
 dergleichen gestohlenen Holze an sich zu kaufen, indem die  
 Ueberrretung dieser Vorschriften unter Vorbehalt alles wei-  
 tern Verfahrens gegen ihn, für jeden einzelnen Fall mit  
 einer Polizeystrafe von 10 Thaler Geld oder 14tägigem  
 Gefängniß unausbleiblich belegt, und die Hälfte der einzu-  
 bringenden Geldstrafe dem Denuncianten zugesprochen wer-  
 den soll. Halle, den 1. December 1818.

Der Königl. Landrath des Stadtkreises Halle.  
 Streiber.

In der großen Ulrichstraße Nr. 72 ist zu Ofsen die  
 Bell-Stage und das Gewölbe rechter Hand zu vermietzen.  
 Nähere Nachricht erfährt man auf dem Königl. Adresshause.

Eine große eiserne Adressenleule wird zu kaufen gesucht.  
 Wo? ist in der Buchdruckerey des Waisenhauses zu er-  
 fahren.



Es ist auf dem hiesigen Polizen-Bureau ein Such-  
tragen abgeliefert worden, der am 2ten dieses Monats ge-  
funden ist.

Wir fordern den Eigenthümer hierdurch auf, in den  
nächsten 14 Tagen sich als Eigenthümer davon auszuweisen  
und solchen gegen Erstattung der Inventionskosten in Em-  
pfang zu nehmen, indem nach Verfluß dieser Frist darüber  
sonst anderweit verträge werden wird.

Halle, den 5. December 1818.

Der Magistrat.

Mellin. Seydich. Meier.

Ich bin Willens, mein Haus in der Spiegelgasse  
Nr. 63 zu verkaufen; dasselbe enthält 4 Stuben vorn her-  
aus, Küche und Küchenkammer, 2 Boden, 3 Bodenkam-  
mern, 2 Stuben hinten heraus, Keller, Hofraum, Brun-  
nen und einen Stall. Kauflustige können sich bey mir  
melden. Ernst Naumann.

Verkauf. Ein auf dem Neumarkt sub Nr. 1292  
gelegenes gut ausgebautes Haus, enthaltend 3 Stuben,  
3 Kammern, 1 Küche, 1 Keller, Einfahrt, nebst geräu-  
migem Hofe mit Stallung und Brunnen, und einem Gar-  
ten mit 30 tragbaren Bäumen, ist aus freyer Hand zu  
verkaufen und kann täglich in Augenschein genommen wer-  
den. In eben diesem Hause steht eine ganz verdeckte  
Chasse, mit ganz neuen und modern ausgeschlagenen Ber-  
deck, zu verkaufen.

Sattlermeister Kiegel.

Das auf dem sogenannten Stege zu Glaucha sub  
Nr. 1970 belegene, in diesem Jahre ganz neu und modern  
ausgebaute Haus, wozu zwey mit den besten Obstbäumen  
besetzte Gärten gehören, soll, wegen einer vorhabenden  
Wohnortsveränderung, verkauft werden. Liebhaber können  
sich täglich Vormittags von dessen Werthe überzeugen.

Mit extra guten Punschextract das Maß 1 Ehl.  
3 Gr. gute abgezogene Branntweine mit Couleuren das  
Maß 9 Gr., und weißen 8 Gr. 6 Pf., empfiehlt sich  
J. B. Straß auf dem alten Markte.



**Weißbier-Brauerey-Anzeige.**

Ich weislich zeige hierdurch einem hiesigen und auswärtigen geachteten Publikum ergebenst an, daß Frentags den 1sten December in meinem neu eingerichteten Brauhause zum ersten Mal Weißbier verkauft und damit wöchentlich unausgesetzt fortgefahen wird. Die beyden Festwochen wird Dienstag den 22sten und 29sten December Weißbier verkauft.

Halle, den 7. December 1818.

E. G. Rauchfuß.

Um aller Unannehmlichkeiten meinen Vender zu entledigen, wenn Jemand bey ihm nach mir fragt, mache ich nochmals bekannt, daß meine Wohnung ansezt bey dem Tischlermeister Herrn Franke in der Schulgasse zwey Treppen hoch ist. Wenn noch einige Eitern mir ihre Kinder zum Unterricht anvertrauen wollen, welcher in Nähen und Stricken besteht, oder sonst allerhand Arbeiten vorfertigen lassen wollen, so verspreche in jeder Art alle Mühe anzuwenden.

Halle, den 7. December 1818.

Friederike Dorothee Werner,

als lediges Frauenzimmer.

**Auction.** Künftige Mittwoch als den 16ten d. M. Nachmittags zwey Uhr, sollen im Hause des Herrn Desfais in der Mäckerstraße Nr. 444 eine Quantität Federbetten und Bettwätsche öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Halle, den 7. December 1818.

Der Auctionator A. W. Köppler.

Zu vermietthen ist in meinem Hause die zweyte Etage, bestehend aus 3 Stuben, Kammern, Küche, Boden, Speisekammer, Wasser im Hofe, einem Pferdestall zu 4 Pferden; dieselbe ist sogleich zu beziehen in der Brauhausgasse Nr. 427 bey der Wittwe Schütz.



„Bey Kümme! in Halle und in allen Buchhandlungen Deutschlands ist folgende interessante Schrift zu haben:

„Geheimen Geschichte des Hofes von St. Cloud, 2ter Theil, 8. geh. 1 Theil.

Nach unter dem Titel: „Traumbilder Napoleons. Aus dem englischen Werke: Visions of Napoleon Bonaparte.“

Die Vorrede sagt: „Wahrscheinlich ist solche das Ergebnis der geheimen Papiere, welche dem Las Casas weggenommen wurden.“

Leipzig, Michaelis-Messe 1818. Gräßliche Buchhandlung.

Taschenbücher, Jugend- und Kinderschriften zu Weihnachts-Geschenken.

„In dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich den in meiner Buchhandlung befindlichen großen Vorrath von Kinderschriften, allen Taschenbüchern für das Jahr 1819, lehrreicher Spiele, Zeichen-, Strick- und Strickbücher, welche zum Besonderen und zur Auswahl bereit liegen.“

C. A. Kümme! Buchhändler in Halle unter dem goldenen Ringel. Neue Musikalien.

Das Verzeichniß neuer Musikalien wird in endesunterschiedener Buchhandlung gratis ausgegeben. Der vollständige Katalog des ganzen Musiklagers für Instrumental-, Gesang und Orchester-Musik wird wie die Musikalien selbst auf geneigtes Verlangen zur Auswahl übersandt.

Halle, den 5. December 1818.

C. A. Kümme!

Fein Kartoffelmehl ist in Centnern und Pfunden zum möglichst billigen Preise zu haben bey

Carl Kundert in der Märkerstraße in des Hrn. D. Kolbatsky Hause

Nr. 455.

Halle, den 7. December 1818.



**Kinder- und Jugendschriften als Weihnachts-  
Geschenke.**

Wir sind erbötig, Eltern und Kinderfreunden aus un-  
serm Vorrathe, wenn sie selbst sich nicht zu uns bemühen  
wollen, zur Auswahl zuzusenden. Auch Auswärtige könn-  
en wir damit versorgen, insofern wir auf baldige Zurück-  
gabe der nicht ausgewählten Bücher rechnen können.

**Sammerde und Schwertsche.**

**Musikalien.**

Wir haben aus verschiedenen einen nicht unbedeutenden  
Vorrath neuer Musikalien erhalten, und laden Musiklieb-  
haber ein, ihn bey uns selbst einzusehen oder anzugeben,  
was sie zum Auswählen zugeschiekt haben wollen.

**Sammerde und Schwertsche.**

**Kapitalgesuch.** Auf Häuser in hiesiger Stadt wer-  
den folgende Kapitalien auf erste Hypothek zu 5 Procent  
Zinsen anzuleihen gesucht, nämlich: 150, 200, 250, 300,  
400, 500 und 2 Mal 600 Thlr. Preuß. Cour.; sämt-  
liche Häuser haben doppelten und dreyfachen Werth. Die  
Taxen sowohl als andere Papiere liegen zur Uebersicht bey  
mt. Diejenigen, so dergleichen kleine Kapitalien zum Aus-  
leihen liegen haben, belieben solches gefälligst und baldigst  
anzuzeigen im Commissions-Bureau große Ulrichsstraße  
Nr. 76 im Bourdeauschen Hause 1 Treppe hoch bey  
Johann August Donath.

Wassermarinirten Aal, Lachs und Gänseculen, pomme-  
sche Gänsebrüste, Neuwangen, Kastanien und Maronen  
zu den niedrigsten Preisen; auch erhalte ich in der Mitte  
dieser Woche grünen Kabilan und Schellfische, so wie auch  
frische englische Aустern, und Ausganga dieser Woche große  
holländische Aустern.

**Der Kaufmann Kisel am Markte.**

In einer angesehenen Apotheke wird ein Pörrling von  
guter Erziehung und den nöthigen Schulkennntnissen gesucht.  
Das Nähere weist der Faktor Lohse in der Waisenhaus-  
Buchdruckerey nach.

Halle, den 9. December 1818.



---

**Conditoiren = Empfehlung.**

Zu bevorstehenden Weihnachtsmarkt empfiehlt sich Unterzeichneter mit allen Sorten Conditoirenwaaren bestens.

Halle, den 9. December 1818.

Johann Friedrich Stegmann.

Märkerstraße Nr. 458.

---

Den öfteren Verwechslungen auszuweichen, welche zwischen dem Herrn Commissionair Donath und mir statt finden, sehe ich mich veranlaßt, hiermit bekannt zu machen, daß ich weder Theilnehmer an den Geschäften des Herrn Commissionair Donath bin, noch irgend Verwandtschaft mit ihm mich berechtigt, Antheil daran zu nehmen, was nur ihm angeht.

Ich beschränke mich bloß auf Verfertigung von Conditoirenwaaren und allem, was zu diesem Fach gehört, und benutze diese Gelegenheit, mich einem geehrten Publicum zu diesem Weihnachtsfeste bestens zu empfehlen.

Carl Franz Donath, Conditor.

Große Ulrichstraße Nr. 5.

---

**Nutzholzverkauf.** Auf dem Rittergute Dieskau wird Montag den 14. Decbr. früh 10 Uhr eine bedeutende Anzahl gerodeter Stämme, Ahorn, Birken, Alazien, Eßern, Pappeln, Küstern, Aspen und Linden als Brettklöger nutzbar, meistbietend verkauft.

v. Hoffmann.

---

Ein 51jähriger lediger Mann oder Hausvater, den vielerley Widerwärtigkeiten und Unglücksfälle ganz geschäftslos gemacht haben, wünscht einseitig entweder im Rechnungsfache oder durch Abschreiben seinen Unterhalt zu erwerben. Wer durch Aufträge der Art, oder durch ein anderes für ihn passend glaubendes Geschäft dem Wunsche desselben zu begegnen geneigt seyn sollte, wird das Nähere in der Buchdruckerey des Waisenhauses erfahren.

---

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.